

Die Frühgefallenen

Autor(en): **Beerli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frühgefallenen.

Wie leid ihr Freunde doch so früh gefallen,
Die einst ihr meiner Jugend Sonne wart!
Doch einer war der Liebste mir von allen,
Die nun der Tod zu seinem Heer geschart:

Sein dunkles Aug', im Todessehmerz gebrochen,
Es ruht auf meiner Seele Tag und Nacht,
Die Lippen, die so oft zu mir gesprochen,
Sie künden Schweigend, was uns einst entfacht.

Sie künden, daß nicht Tod, nicht Grabeswände
Die Seelen trennen, die sich einst beglückt.
Kommt, Freunde, reicht mir eure bleichen Hände,
Die oft im Leben ich so heiß gedrückt!

Für euch, Gefallne in der Morgenstunde,
Kämpf' ich meines Lebens Mittagszeit,
Für euch trag' ich die brennendrote Wunde,
Um euch zu rächen, harr' ich aus im Streit.

Noch stehe ich und halte hoch die Fahne,
Die eure früh verblichnen Namen trägt,
Und ob ich mir den Weg durch Leichen bahne:
Ich trage sie, bis mich der Feind erschlägt.

Hans Beerli.

